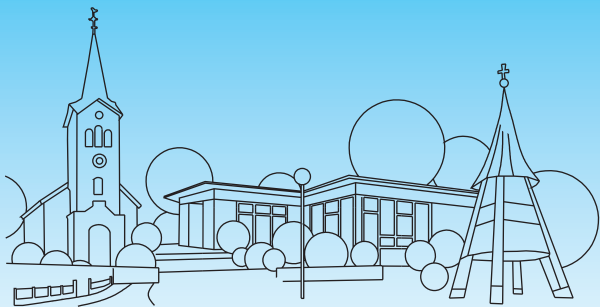


Evangelische Kirchengemeinde
Schwalheim - Rödgen

GEMEINDEBRIEF

17. Jahrgang

September - November 2016



**Dankbar
leben!**

2017

Und was machen Sie?

Am 27. November 2016 zeigen wir, was WIR 2017 machen:

**Das Evangelische Dekanat Wetterau und seine 61 Gemeinden
feiern 500 Jahre Reformation!**

Zur Präsentation unseres Programmhefts mit rund
200 Veranstaltungen laden wir Sie herzlich ein.

Um 18 Uhr in die Ev. Burgkirche | In der Burg | Friedberg



Evangelisches Dekanat Wetterau | www.wetterau-evangelisch.de

Herausgeber des Gemeindebriefs:

Evangelische Kirchengemeinde Schwalheim-Rödgen
Wilhelm-Leuschner-Straße 14, 61231 Bad Nauheim

Tel.: 0 60 32 - 67 66

Fax: 0 60 32 - 92 85 94

E-Mail:

ev.kirchengemeinde.schwalheim-roedgen@ekhn-net.de

Internet: www.evangelisch-in-bad-nauheim.de

Öffnungszeiten des Pfarrbüros:

mittwochs von 9.00 - 12.00 Uhr

freitags von 16.00 - 18.00 Uhr

Verantwortlich für den Inhalt: **Arbeitskreis Gemeindebrief:**

Hans-Winfried Auel, Hans-Otto Burkhardt, Thomas Emich, Dieter Heier,
Heidrun Höck, Christian Schoppe

Spenden für den Gemeindebrief: Ev. Pfarramt Schwalheim-Rödgen

IBAN: DE04 5185 0079 0040 0041 57, BIC: HELADEF1FRI

Redaktionsschluss für die Ausgabe Dez. 2016 bis Feb. 2017: 15.11.2016

Auflage: 1.000 Stück

Druck: Franz Lovischach KG, Lüdenscheid

Geistliches Wort	4
Neues aus der Kirchengemeinde	6
Kinderkirche	8
Profil: „Rettet die Reformation“	10
Profil Kompakt	14
Pfarrstellenbesetzung	15
Kirche kurz und knapp	17
Veranstaltungen	16 + 20 - 21
Unsere Gottesdienste im Überblick	18 + 19
Jugend / FSJ	22
Neue Paramente	24
Unsere Glocken	26
Gemeindebrief	28
Besinnliches	29
Menschen der Reformation: Zwingli	30
Gemeindevisitation	31
Freud und Leid.....	32
Glück und Segen.....	33
Kinderseite.....	35
Erntedankfest	36

MONATSSPRUCH
SEPTEMBER 2016

Gott spricht: Ich habe dich je
Güte geliebt, darum habe ich dich
und je **Gott** **Güte.**
zu mir gezogen aus lauter

JEREMIA 31,3

Dankbar leben



Liebe Leserinnen und Leser, wir feiern Erntedankfest. Im ländlichen Raum wird das immer noch wahrgenommen - wenn auch nicht mehr von allen Menschen. Wer von der Landwirtschaft

lebt, spürt seine Abhängigkeit, etwa vom Wetter, viel deutlicher als ein Mensch, der seinen Arbeitsalltag im Büro verbringt. Und doch ist ja jeder vollkommen abhängig von dem, was ihm gegeben wird, von Wind und Regen, von der Sonne und all den Lebewesen, die zum Beispiel dafür sorgen, dass Blüten bestäubt werden und Frucht überhaupt entstehen kann.

Viele Menschen vergessen das allzu schnell - und verlernen, dankbar zu leben.

Wir meinen ja oft, es müssten bestimmte Ereignisse geschehen oder es dürften andere nicht geschehen, damit wir dankbar sein können. Wir könnten denken, wir hätten nur Grund zum Danken, wenn die Ernte

in diesem Jahr gut war. Oder wenn wir Erfolg hatten. Wenn es keine Probleme gab in der Familie, wenn alle gesund sind. Wir stellen jede Menge Bedingungen und wundern uns, wenn uns die Lebensfreude abhandelt.

Der Benediktinermönch David Steindl-Rast macht uns darauf aufmerksam, dass wir immer Grund haben, dankbar zu sein: „Was wäre für ein erfülltes, geglücktes Leben wichtiger als gläubiges Vertrauen? Je bewusster wir leben, umso klarer erkennen wir, was für ein unfassbares Geschenk es ist, überhaupt lebendig zu sein. Diese Einsicht löst mit jedem Atemzug tiefe Dankbarkeit aus und öffnet dadurch unser Herz für immer größere Lebensfreude.“

Dankbarkeit entsteht aus gläubigem Vertrauen, dieser Gedanke ist mir in den letzten Tagen besonders wichtig geworden. Wenn ich mich nur von dem „ernähre“, was mir die Medien jeden Tag servieren, wächst in mir Verzweiflung über den Zustand der Welt - oder ich stumpfe ab und versuche nur noch, meinen eigenen Besitz und meinen engsten Kreis zu schüt-

zen. Das kann man freilich kaum noch Leben nennen.

Kraft zu wirklichem Leben bekomme ich aus der Verbindung mit Gott und aus der Dankbarkeit, die daraus wächst.

Wir haben immer die Wahl zwischen Angst und Vertrauen. Wenn ich meinen Tag in gläubigem Vertrauen beginne, entdecke ich, wie viel mir heute geschenkt ist: Ich atme, ich kann mich bewegen, es wird hell draußen,

es gibt unendlich viel Schönheit zu entdecken. Ich spüre, dass ich mit allem, was lebt, verbunden bin.

Und mit Gottes Hilfe entdecke ich dann auch meine eigenen Möglichkeiten, Leiden zu lindern und Frieden und Güte in die Welt zu tragen.

Ich wünsche Ihnen einen gesegneten Herbst voller Dankbarkeit und Vertrauen! Ihre

Heidrun Höck, Pfk.!

Wohlauf, mein Herze, sing und spring

und habe guten Mut!

Dein Gott, der Ursprung aller Ding,

ist selbst und bleibt dein Gut.

Er ist dein Schatz, dein Erb und Teil,

dein Glanz und Freudenlicht,

dein Schirm und Schild, dein Hilf und Heil,

schaft Rat und lässt dich nicht.

Paul Gerhardt

Gebrauchter Schrank gefunden!

Im letzten Heft hatten wir die Suche nach einem Kleider- oder Aktenschrank annociert, den wir als Staumöglichkeit in der Kirche in Schwalheim dringend gebrauchen könnten. Wir waren überwältigt von den Angeboten, die wir erhalten haben: insgesamt fünf Schränke wurden uns offeriert. Gleich mit Erscheinen des Gemeindebriefs hat Frau Joachimi aus dem Lärchenweg im Pfarrbüro angerufen. Herr Emich nahm ihn dann gleich in Augenschein und befand ihn für geeignet.

6

Mit Sohn Hendrik wurde er auch gleich abgeholt und in die Kirche gebracht. Da gab es allerdings eine große Überraschung: Der Treppenaufgang zu dem Bestimmungsraum über der Sakristei ist so steil und eng, dass der Schrank nicht durch passte. Somit alles zurück. Aber er findet im Gemeinderäumchen neben den Toiletten seinen neuen Platz. Zwei weitere Schränke wurden uns von Frau Weiße aus Ilbenstadt (dort wird unser Gemeindebrief auch gelesen) angeboten. Auch diese wurden in Augenschein genommen. Zeitgleich kam ein Anruf von Alexander Jung, der uns einen zweigeteilten Schrank anbot. Dieser erschien passend, war

doch auch der Transportweg in die Kirche nicht so weit (er wohnt direkt gegenüber). Kurzerhand trugen die Herren Jung und Emich den Schrank über die Straße in die Kirche und bauten ihn am Bestimmungsort auf. Er passte auch durch den Aufgang. Zu guter Letzt bekamen wir noch einen Schrank von Frau Lesczensky aus dem Lärchenweg angeboten, den wir dankend ablehnen mussten. Vielen Dank an alle Anbieter!

FSJ-Stelle noch offen!

Da hatten wir doppeltes Pech! Beide Bewerberinnen für die FSJ-Stelle haben abgesagt. Aber von vorne: Auf die Ausschreibung unserer FSJ-Stelle im Gemeindeverbund Bad Nauheimpland auf der Homepage des Bundesverbandes des Christlichen Vereins junger Menschen (CVJM) haben sich zwei junge Damen aus Bad Nauheim und Niddatal beworben. Voller Euphorie luden die Mitglieder des Jugendausschusses des Gemeindeverbandes die jungen Bewerberinnen nach Wisselsheim in den Gemeinderaum ein. Kurz vorher sagte leider die Bewerberin von Niddatal den Termin ab: Sie hätte sich für eine andere Stelle entschieden. Nichts desto trotz freuten wir uns auf die Bewerberin aus Bad Nauheim. Das Gespräch verlief sehr angenehm und herzlich und wir waren uns alle einig: Die ist

die Richtige. Eine Woche Bedenkzeit gaben wir der Bewerberin und bekamen leider eine Absage. Sie hatte sich dann doch für eine Au-pair-Stelle in Italien entschieden. Schade, wir hätten sie gerne genommen. Somit sind wir immer noch auf der Suche nach einem FSJ'ler als Nachfolge von Michael Erbe.

Hände die mithelfen wollen

Auch im letzten Heft hatten wir um Mithilfe für Ihre Hände gebeten und Ihnen Aufgabenfelder vorgestellt. Zwei Rückantworten von drei Personen haben wir bekommen: Eine Frau aus der Wilhelm-Leuschner-Straße möchte gerne beim Kindergottesdienst und beim Austragen des Gemeindebriefes helfen. Ein Ehepaar aus dem Promenadenweg hat sich gemeldet: der Mann hat sich bereit erklärt, bei Baumaßnahmen zu helfen, die Ehefrau möchte hin und wieder einen Blumenstrauß für die Gottes-

dienste bereitstellen. Vielen lieben Dank an Sie alle und wir freuen uns sehr, wenn Ihre Hände uns allen helfen werden.

Neuer Konfi-Jahrgang

Am 26. Juni wurden die neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden in den Gottesdiensten von Schwalheim und Rödgen jeweils der Gemeinde vorgestellt. In Rödgen gehen in diesem Jahr drei Jungen und ein Mädchen und in Schwalheim zwei Mädchen und drei Jungen zum Konfirmandenunterricht. Dieser findet wie immer dienstags nachmittags im Pfarrhaus und ca. einmal im Monat am Samstagvormittag im Gemeindehaus in Schwalheim statt. Die Termine werden hier im Gemeindebrief abgedruckt. Die Konfirmandenzeit der Jugendlichen endet im nächsten Jahr mit ihrer Konfirmation am 07. Mai in der Kirche in Schwalheim. Zwei Wochen vorher feiern die Konfirmandinnen und Konfirmanden am 23. April ihren Vorstellungsgottesdienst.



Die neuen Kerzen der neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden aus Rödgen (links) und Schwalheim (rechts) werden bei Anwesenheit im Gottesdienst immer angezündet.

Schirme, Schals und Mützen

Die Tage werden nun wieder merklich kürzer und wir eilen mit großen Schritten auf den Herbst und Winter zu. Für die kalten und stürmischen Tage werden wieder die Mützen und Schals und wenn es regnet auch die Schirme aus den Sommerdepots geholt. Aber ach, herrje! Wo sind sie nur? Vielleicht haben Sie Ihren Schirm, Mütze oder

Schal ja in der Schwalheimer Kirche im letzten Winter vergessen und hier erkannt? Wieder einmal ein Grund in die Kirche zu gehen und das gute Stück mit nach Hause zu nehmen!



„Einfach Spitze, dass du da bist“

8

1. Dekanatskindertag in Friedberg

Mit diesem Begrüßungslied begann der 1. Dekanatskindertag in Friedberg in der Burgkirche am Samstag, dem 2. Juli um 10:00 Uhr.

Viele Kindergruppen aus verschiedenen Kirchengemeinden unseres Dekanats waren mit ihren Betreuern angereist. Wir von Schwalheim-Rödgen waren mit fünf Kindern dabei.



Alle waren zu einer Zeitreise eingeladen. Mit Hilfe einer „Zeitmaschine“ wurden Menschen verschiedener Epochen herbeigeholt und interviewt: ein Urenkel Noahs, die Frau des Potiphar, die den Josef verleumdet hatte, der Römer Quintus, der zur Zeit Jesu in Jerusalem stationiert war und Philipp Melanchton, ein Mitstreiter Luthers.

Nun wurden die Kinder auf die Reise geschickt. Ihre Reiseziele „Steinzeit“, „Zeit der Ägypter oder der Römer“ oder „das Mittelalter“ hatten die Kinder im Vorfeld schon ausgewählt. In Workshops konnten sie dann ausprobieren, wie die Menschen damals gelebt, gespielt, sich gekleidet hatten.

Werkeln, ausprobieren, hantieren – das macht Hunger. Ein Helferteam hatte für einen köstlichen Mittagsimbiss gesorgt. Leider machte das Regenwetter manch draußen geplante Aktion zunichte. Aber die Vorbereitungsgruppe unter Leitung

des Dekanatsjugendreferenten Peter Bergmann hatte schnell eine Lösung bereit. So fanden Mittagessen und Spielstationen in der Burgkirche statt.

Das Nachmittagsprogramm begann mit Spielen an vier Stationen und endete mit einem gemeinsamen Spiel in großer Runde. Zu einer Abschlussveranstaltung waren alle Eltern um 15:30 Uhr in die Burgkirche eingeladen. Dort konnten sie anhand einer Bildpräsentation einen Eindruck von diesem Dekanatskindertag gewinnen.

Mit dem Zuspruch „Gott ist bei dir! Jederzeit an jedem Ort“ und einem Segenslied endete der Kindertag.

Für unsere kleine Gruppe war es ein besonderes Erlebnis, mit so vielen Kindern aus den Nachbargemeinden ein fröhliches Fest zu feiern.

Elisabeth Ruckelshaußen



Momentaufnahmen des Dekanatskindertag: Singen, Basteln, Wettspiele und Geschicklichkeit!

Rettet die Reformation

Teil 2: Was ‚evangelisch‘ heißt

Martin Luder, 1483 geboren, hat bis zu seinem zwanzigsten Lebensjahr nie eine Bibel in der Hand gehabt. Damit lebte er typisch für die Menschen im ausgehenden Mittelalter: Der erste Weg führte nach der Geburt in die Kirche, schon weil die Säuglingssterblichkeit hoch war. Die Kinder wurden nach dem Heiligen des Taufes benannt. So erklärt sich Luthers Vorname: Er wurde am 11. November 1483 getauft, am Tag des Sankt Martin. Schon zu Kindeszeiten ging Luder regelmäßig in die Kirche. Weil er in durchaus privilegierter Stellung eine Lateinschule besucht hatte, konnte er sogar verstehen, was die Priester von sich gaben, aber er hinterfragte es nicht.

Auf der Suche

Da er nach elterlichem Wunsch Jurist werden sollte, begann Luder zu studieren. Zu Studienbeginn kam er erstmals mit philosophischen und theologischen Themen in Kontakt, die ihn zunehmend interessierten.

Halb aus Sorge darüber, dass Martin „in glühender Jugendhitze“ auf Abwege käme, halb aus der Familienplanung heraus, die in den Händen der Eltern lag, wollte Luders Vater seinen Sohn verheiraten. Luder entfloh der für ihn bedrohlichen Situation, indem er 1505 ins Kloster ging. Immer wieder wird dieser Entschluss mit zwei Legenden gekoppelt. Ein furchtbares Gewitter und Luders Gelübde, sollte er es überleben, wollte er fromm werden, stellt die eine dar, die barsche Reaktion von Luders Vater die zweite. Beides ist von Martin Luder selbst überliefert, muss aber eingeordnet werden. Wahrscheinlich wendete Luder sein Leben dem Kloster zu, weil der Wunsch über längere Zeit in ihm aufgestiegen war. Das furchtbare Gewitter stellte also nur einen äußeren Anlass für die Entscheidung dar. Die Eltern Luders waren anfangs nicht begeistert über den Entschluss, freudeten sich mit diesem alsbald aber an. Nur deswegen ist es plausibel, dass Luders Vater die offizielle Einführungsfeier seines Sohnes als Mönch, die Primiz im Kloster, äußerst großzügig finanziell unterstützte.

Die Gerechtigkeit aus dem Glauben

Das eintönige Leben im Kloster erfüllte nicht die Hoffnungen Luters. Zunächst lebte er gar nicht so streng, wie er es Jahrzehnte später immer behauptete. Vielmehr nutzte er die festen Gebetszeiten zur heimlichen Lektüre von philosophischen Schriften. Hier fand er aber keine Antwort auf seine drängende Frage: „Wie finde ich einen gnädigen Gott?“ Erst dann kam die Zeit der Selbstkasteiung, diese empfand Luder als immer bedrohlicher. Sein Ordensvater empfahl ihm, Theologie als Professor zu lehren. Auch nach seinem Umzug von Erfurt nach Wittenberg. In der wiederholten Lektüre des Briefes des Paulus an die Römer fand er wohl zwischen 1515 und 1518 die ersehnte Antwort: „Denn darin wird offenbart die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, welche kommt aus Glauben in Glauben, wie geschrieben steht: Der Gerechte wird aus Glauben leben“ (Röm 1,17). Luder fühlte sich von nun an frei. Er nannte sich zunächst „Eleutherios“ (griechisch: frei). Aus Martin Luder wurde Luther wie dereinst aus Saulus Paulus wurde. Die Erkenntnis der beiden war die gleiche: Der Mensch wird allein aus dem Glauben gerecht, nicht aus den Werken. (Röm 3,28).

Berufung auf das Evangelium

Alle weiteren Handlungen Martin Luthers leiteten sich aus dieser Bahn brechenden Erkenntnis ab. Die massive Kritik am Papsttum am 31. Oktober 1517 mit dem Aushang der 95 Thesen konnte Luther so untermauern. Vom Papst werden Menschen dazu angehalten, Ablassbriefe zu kaufen und gute Werke zu tun. Beides bringe den Menschen vom Glauben ab. Das Papsttum habe nicht das Recht, über den Glauben zu verfügen. Zwei Jahre später gewann Luther mit seinen Mitstreitern ein in der Öffentlichkeit als spektakulär wahrgenommenes Streitgespräch in Leipzig (Disputation) gegen den von der römischen Kirche dorthin geschickten offiziellen Vertreter Dr. Johannes Eck (von Luther stets „DrEck“ genannt). Nicht nur der Papst könne irren, sondern auch Kirchenversammlungen, wenn sie der Wahrheit des Glaubens widersprächen, die allein im Evangelium verbrieft sei. Damit führte Luther ein wichtiges reformatorisches Prinzip ein. Nicht Amtsträger in der Kirche könnten definieren, was der rechte Glaube sei. Dies sei allein durch die Schrift herauszufinden, durch das Evangelium. Weil für die (eine, d. h. katholische) Kirche das Evangelium die

Richtschnur ist, muss sie evangelisch sein und nicht römisch. Mit diesem Ansatz verteidigte er sich auch auf dem berühmten Reichstag zu Worms 1521. Nachdem Luther die mittelalterliche Kirche gegen sich aufgebracht hatte, nutzte sie ihre Kontakte zu den weltlichen Herrschern und wollte den unbequemen Professor zum Schweigen bringen. Dass Luther den Reichstag überlebte, war Glück. Der noch junge Kaiser Karl V. konnte nur Spanisch sprechen. Er war damit von Anfang an ein Fremdkörper in dem Reich, das er regieren sollte. Die Kurfürsten wollten im Falle Luther ihre Macht in deutschen Landen demonstrieren. Luthers Forderung aber blieb im Raum stehen und wurde zum Grundprinzip des Protestantismus: Er würde seine Haltung nur dann zurücknehmen, wenn er mithilfe der Vernunft oder der Schrift widerlegt werden könne. Nichts von beidem war möglich. Evangelisch sein heißt: Wir berufen uns auf das Evangelium.

Bibelübersetzung

Luther hatte seine Erkenntnisse der Schriftlektüre zu verdanken. Deshalb war es ihm ein Anliegen, die Bibel zu übersetzen. Auch seine Arbeit auf der Wartburg ist legendär. Weil Luther

bekannt war und schon einige seiner Schriften im Reich der Deutschen weit verbreitet waren, wurde seine Bibelübersetzung ein großer Erfolg. Hinzu kam sein großes Sprachtalent. Luther nutzte nicht nur die deutsche Sprache, er prägte sie auch wie kein anderer. Die Bibeln wurden nicht nur gekauft, sondern auch gelesen. Menschen konnten mündig gläubig werden. Bis heute hält die evangelische Kirche die Bedeutung der Schrift zumindest formal hoch. Nicht umsonst erhalten Konfirmanden eine Bibel, ganz einfach um darin zu lesen. Die tägliche Lektüre der Bibel ist aber ein Ideal, das der Wirklichkeit überhaupt nicht mehr entspricht.

Ausbildung der Schüler, Christen und Pfarrer

Die Menschen mussten zunächst einmal lesen können. Daher sollten Kinder in die Schule gehen, Getaufte sollten sich mit den Inhalten des Glaubens auseinandersetzen können. Aus all den Gründen formulierte Luther die beiden Katechismen, den Kleinen und den Großen. Letzterer sollte auch eine Richtschnur für die jungen Männer sein, die Theologie studierten. Pfarrer sollten theologisch gebildet

sein und nicht nachplappern, was ihnen vorgeschrieben wird. Das ging nur, wenn sie die Originalsprachen der Bibel beherrschten, Hebräisch und Griechisch. Der Anspruch an das kirchliche Personal stieg immens.

Grenzen des Schriftprinzips

Die Idee, Glaubensaussagen immer an der Richtschnur der Bibel zu messen, befreite die Menschen von den kirchlichen Unterdrückungen des ausgehenden Mittelalters. Das von Luther aufgestellte Schriftprinzip, dessen hohe Stellung aus seinem Lebenslauf abzuleiten ist, fand aber auch immer seine Grenzen:

- Dies zeigte schon das Marburger Religionsgespräch 1529. Luther und seine Anhänger konnten sich mit den schweizerischen und oberdeutschen Theologen nicht darüber einigen, wie die Abendmahlsworte Jesu zu verstehen waren. Sie deuteten die Worte Jesu unterschiedlich, obwohl die Textgrundlage die gleiche war.
- Schon Luther, noch mehr aber die ihm verpflichteten Theologen des späten 16. und des 17. Jahrhunderts überhöhten das Schriftprinzip, indem sie auch naturwissenschaftliche und

lebenspraktische Dinge komplett aus den Büchern der Bibel ableiten wollten. Deshalb verneinten protestantische Herrscher zum Beispiel eine notwendige Kalenderreform bis ins Jahr 1700. In römisch-katholischen Gebieten wurde der alte Kalender Gaius Julius Cäsars schon 1582 erneuert.

- Noch heute berufen sich vor allem evangelikale Christen auf Luther, wenn sie behaupten, jede Aussage der Bibel sei von Gott diktiert worden (Verbalinspiration). Die Ergebnisse solcher Denkhaltungen sind erschreckend, weil die Selbständigkeit im Glauben wieder verloren geht.

- In einer Art Gegenbewegung neigen Vertreter der evangelischen Kirchen seit etwa fünfzig Jahren dazu, die Bedeutung der Schrift zu relativieren. Dies startete mit dem zunächst stimmigen Ansatz, den Kern der Aussagen Jesu und anderer Vertreter der Bibel vor dem Hintergrund ihrer Lebenszeit, der gesellschaftlichen und politischen Umstände, des Weltbildes und der Bedeutung der Sprache in biblischen Zeiten herauszuschälen. Teilweise wird hier das Kind mit dem Bade ausgeschüttet, indem zentrale Glaubensaussagen auf den Kopf gestellt werden.

Will die evangelische Kirche ihren Selbstanspruch wahrnehmen, ist es ihre Aufgabe, ihr Wirken an der Schrift auszurichten und zu erklären, was „Evangelium“ heißt, nämlich frohe Botschaft. Dazu gehört dann aber auch, die Bibelstellen den Gläubigen vorzustellen, die befremdlich stimmen, wenn sie vom Zorn Gottes berichten oder den Provokationen Jesu gegenüber seinen Mitmenschen.

Hans-Winfried Auel

Die komplette Reihe „Rettet die Reformation“ können Sie auch im Internet unter: <http://www.evangelisch-in-bad-nauheim.de/inhalt/Evangelische-Kirchengemeinde-Schwalheim-und-Roedgen-Profil/> mit verfolgen.

Profil kompakt

- In der Entwicklung Luthers spielte die Lektüre der Bibel eine existenzielle Rolle.
- Bahn brechend war vor allem seine Erkenntnis, dass nur der Glaube den Menschen gerecht macht, niemals sein Tun.
- Der Ansatz, Glaubensaussagen am Evangelium zu überprüfen, befreite die Menschen vor der Willkür der spätmittelalterlichen Kirche.
- Trotz der Probleme, die das Schriftprinzip mit sich brachte, muss es Selbstanspruch der evangelischen Kirche sein, ihr Tun und Wirken an den Grundideen der reformatorischen Erkenntnisse auszurichten.

Der Countdown läuft!

Wiederbesetzung der Pfarrstelle ab 2017?

Am 05. Juli fand, wie im letzten Heft angekündigt, das Bilanzierungsgespräch zur Neubesetzung unserer Pfarrstelle statt. Leider war an diesem Abend der Propst, Pfarrer Matthias Schmidt, verhindert, so dass Dekan Volkhard Guth die Versammlungsleitung übernahm.

Nach einer kurzen Einführung durch den Dekan wurden zwei unterschiedliche Stellenausschreibungen, die so im Amtsblatt veröffentlicht waren, vorgestellt und kritisch bewertet. Die Quintessenz daraus war, dass weniger manchmal mehr ist und dass man einem neuen Pfarrer/Pfarrerinnen noch Raum und Entwicklungsmöglichkeiten zugestehen sollte.

Im dann folgenden Brainstorming – der Dekan notierte alle Gedanken auf einem Flip-Chart – sammelten die Anwesenden zu den vier Grundthemen: ‚Wo sind wir?‘ – ‚Wer sind wir?‘ – ‚Was bieten wir?‘ und ‚Wen wünschen wir uns?‘ die Beiträge.

Anfangs dauerte es eine Weile, bis alle Beteiligten sich an die Situation gewöhnt hatten, und sie antworteten nur deshalb nur zögerlich. Aber nach einer Weile kam der Dekan durch die Fülle der zugerufenen Gedanken mit dem Schreiben kaum noch nach.



Allen war klar, dass unsere Gemeinde in der zentralen Wetterau eine hervorragende Wohnqualität für einen neuen Pfarrer/eine neue Pfarrerin bietet.

Wir sind eine im örtlichen Geschehen integrierte dynamische Gemeinde, deren ‚Frucht des Glaubens wachsen will‘, so unser Leitbild. Wir bieten unseren Gemeindegliedern vielfältige Gottesdienste und sonstige Angebote, viele Ehrenamtliche engagieren sich. Unser Denken hört nicht an den Gemeindegrenzen auf und wir suchen Synergieeffekte mit anderen Gemeinden. Wir wünschen uns einen Pfarrer/eine Pfarrerin, die verständlich und einfühlsam predigt und wir lassen genügend Raum für Entwicklungsmöglichkeiten.



Kindergottesdienst

Wir treffen uns im Ev. Gemeindehaus, Lärchenweg in Schwalheim um 11:00 Uhr. Wir wollen Geschichten aus der Bibel hören, singen, malen und spielen. Du bist herzlich eingeladen. Wir freuen uns auf Dich! Das KiGo-Team um Elisabeth Ruckelshaußen und Christiane Wien.
(Termine: 18. Sep., 16. Okt. und 13. Nov.)

Konfirmanden-Fahrt

Vom 12. - 14. September fahren die neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden gemeinsam mit den Konfirmanden aus Steinfurth, Wisselsheim und Nieder-Mörlen nach Maria Einsiedel in Gernsheim am Rhein.

Die Fahrt steht unter dem Thema ‚Mein Gott‘ - Gottesbilder und dient der Vertiefung der Gemeinschaft der Jugendlichen der vier Gemeinden.



Taizé-Gebet

Am Buß- und Bettag, dem 16. November um 18:30 Uhr im Gemeindezentrum Rödgen. Ein etwas anderer Gottesdienst mit viel Kerzenlicht und meditativen Gesängen. Sie sind herzlich eingeladen.

Gedenkfeiern zum Volkstrauertag

Am Sonntag, dem 13. November:
14:00 Uhr Friedhof Schwalheim, 11:00 Uhr Friedhof Rödgen unter Mitwirkung der örtlichen Gesangvereine



Der Erntedanktag ist eigentlich auch ein Tag zum Lobe der Schöpfung Gottes, der Existenz der Welt. Warum es diese gibt, ist das vielleicht größte Rätsel überhaupt.

Der Glaube der monotheistischen Religionen verneint die Zufälligkeit des Universums. Es ist nicht aus dem reinen Nichts entstanden, sondern durch göttlichen Willen. Dieser durchdringt als Urprinzip bis heute alles Seiende. Demgemäß wurde die Welt geschaffen. In alter, von den Babyloniern stammenden Vorstellung wurde die bestehende Welt aus den Wassern geschaffen, also geschöpft. Daher sprechen wir von Schöpfung.

Hans-Winfried Auel

Schöpfung

Die Farben des Kirchenjahres:

Grün wird in Zeiten zwischen den großen Festen verwendet, so in der Zeit nach Epiphanias, für die Zeit vor Aschermittwoch als auch für die Sonntage nach Trinitatis. Es ist die Farbe der aufgehenden Saat des Evangeliums.

Violett gilt als Farbe der Buße. In dieser Zeit wollen sich die Christen Gott neu zuwenden und auf die großen Feste (Weihnachten und Ostern) vorbereiten. Aus diesem Grund galt die Adventszeit bis ins 20. Jahrhundert als stille, ja sogar als Fastenzeit.

Abkürzungen der Gottesdienstübersicht (nächste Seite):

mit Hl. A. = mit heiligem Abendmahl

Konf.Jub. = Konfirmationsjubiläum

EKD = Ev. Kirche in Deutschland

* = Kollekte wird für den Zweck vom vorhergehenden Sonntag erbeten

GHs. = Gemeindehaus

EKHN = Ev. Kirche in Hessen und Nassau

eig.Gem. = eigene Gemeinde

Tag	Datum	Schwalheim	Rödgen	Kollekte
15. Sonntag nach Trinitatis	04.09.2016	09:30	10:45	Haus der Stille
16. Sonntag nach Trinitatis	11.09.2016	09:30		eigene Kinder- u. Jugendarb.
17. Sonntag nach Trinitatis	18.09.2016	09:30 mit Hl. A.	11:00 * mit Hl. A.	Diakonie Hessen
18. Sonntag nach Trinitatis	25.09.2016	09:30		Arbeit und Qualifizierung
Erntedanktag	02.10.2016	09:30 mit Hl. A. u. gem.Chor	11:00 mit Hl. A.	Brot für die Welt
20. Sonntag nach Trinitatis	09.10.2016	09:30		soz. Aufgaben der eig. Gem.
21. Sonntag nach Trinitatis	16.10.2016	09:30	10:45	für Menschen mit psy. Erkrankungen
22. Sonntag nach Trinitatis	23.10.2016	09:30 mit Taufe		musik. Arbeit der eig. Gem.
23. Sonntag nach Trinitatis	30.10.2016	09:30	10:45	Gemeindebrief
Drittletzter Sonntag im Kirchenjahr	06.11.2016	10:00 Visitation mit Kantorei		Gustaf-Adolf-Werk
Vorletzter Sonntag im Kirchenjahr	13.11.2016	09:30		Hoffnung für Osteuropa
Buß- und Bettag	16.11.2016		18:30 Taizé-Gebet	Gemeindehäuser
Letzter Sonntag im Kirchenjahr, Ewigkeitssonntag	20.11.2016	09:30 mit Hl. Abendmahl	11:00 mit Hl. Abendmahl	Hilfe für demenzkranke Menschen
1. Sonntag im Advent	27.11.2016	09:30		eigene Konfirmandenarbeit
2. Sonntag im Advent	04.12.2016	09:30		Ev. Frauen in Hessen und Nassau

Pfarrer	Predigttext	Lied
Frau Höck	1. Petr 5, 5c-11	Auf meinen lieben Gott (EG 345) oder Wer nur den lieben Gott läßt walten (EG 369)
Frau Höck	2. Tim 1, 7-10	O Tod, wo ist dein Stachel nun (EG 113) oder Was mein Gott will, gescheh allzeit (EG 364)
Frau Höck	Röm 10, 9-17	Such, wer da will, ein ander Ziel (EG 346)
Herr Jägers	Röm 14, 17-19	Herzlich lieb hab ich dich, o Herr (EG 397) oder In Gottes Namen fang ich an (EG 494)
Frau Höck	2. Kor 9, 6-15	Nun lasst uns Gott, dem Herren, Dank sagen (EG 320)
Frau Kling	1. Thess 4, 1-8	Wohl denen, die da wandeln (EG 295)
Frau Höck	Eph 6, 10-17	Ach Gott, vom Himmel sieh darein (EG 273) oder Zieh an die Macht (EG 377)
Frau Höck	Phil 1, 3-11	Herr Jesu, Gnaden Sonne (EG 404)
Frau Herberhold	Phil 3,17; 20-21	In dich hab ich gehoffet Herr (EG 275)
Frau Höck	Röm 14, 7-9	Wir warten dein, o Gottes Sohn (EG 152) oder Mitten wir im Leben sind mit dem Tod umfungen (EG 518)
Frau Höck	Röm 8, 18-23	Es ist gewisslich an der Zeit (EG 149)
Frau Höck	Röm 2, 1-11	Aus tiefer Not (EG 144) oder Nimm von uns, Herr, du treuer Gott (EG 146)
Frau Höck	Offb 21, 1-7	Wachet auf, ruft uns die Stimme (EG 147)
Frau Höck	Jer 23, 5-8	Nun komm der Heiden Heiland (EG 4) oder Die Nacht ist vorgedrungen (EG 16)
Herr Jägers	Mt 24, 1-14	Ihr lieben Christen, freut euch nun (EG 6)

Jugendtreff
ab 16:00 Uhr
Gemeindezentrum
Rödgen

06., 21. und 27.
September
05. und 11. Oktober
02., 08., 16., 22. und 30.
November

Konfi-Unterricht

Dienstag, um 16:30 Uhr

06. September

04. u. 11. Oktober

01. und 22. November

Gemeindehaus in Schwalheim

Konfi-Samstage

Gemeindehaus Schwalheim,
09:30 Uhr

01. Oktober

und

19. November

Verabschiedungs-
Gottesdienst

FSJ'ler Michael Erbe

01. Oktober

18:00 Uhr

Christuskirche

Nieder-Mörlen

ab 16:00 Uhr

Zeit für Gespräche

Kindergottesdienst

11:00 Uhr

Gemeindehaus Schwalheim

18. September

16. Oktober

13. November

Seniorenkreis

Mittwoch 15:00 Uhr

Gemeindezentrum Rödgen
7. September

Gemeindehaus Schwalheim
5. Oktober

Gemeindezentrum Rödgen
2. November



Kantorei Wettertal

Wenn Sie Freude am Singen geistlicher Lieder haben, sind Sie herzlich willkommen. Die Chorproben finden jeweils donnerstags um 20:00 Uhr im Gemeindehaus in Schwalheim statt. Info unter: Chorleiterin Olga Borodina (06031-7442) und Ansprechpartnerin Ursula Roth (Tel: 6436)

Gemeinsames Kaffeetrinken zum Erntedank

Nach den Gottesdiensten des Erntedankfestes am Sonntag, dem 2. Oktober, laden wir alle Bürgerinnen und Bürger aller Glaubensrichtungen zu einem gemeinsamen Kaffeetrinken mit frisch gebackenem Kuchen in das Gemeindehaus in Schwalheim im Lärchenweg 1 herzlich ein. Beginn: 14:30 Uhr.



Urlaub der Pfarrerin

Vom 19. bis 29. September hat Pfarrerin Höck Urlaub!

Die Vertretung in dieser Zeit hat Pfarrer Nickel aus Steinfurth (Tel: 06032 – 81667).

Ein Jahr ist schon zu Ende!

Die Dienstzeit unseres FSJ'lers Michael Erbe geht Ende September leider schon zu Ende. Ein Jahr ist vorbei! SCHADE! Mit einem gemeinsamen Fest und einem Gottesdienst wollen sich alle seine Freunde und Wegbegleiter aus den vier Gemeinden am Samstag, dem 1. Oktober ab 16:00 Uhr von ihm verabschieden. (Der Gottesdienst beginnt um 18:00 Uhr).



Action pur!

Jugendliche des Gemeindeverbunds Bad Nauheim-Land erleben Sommeractions

In der zweiten Sommerferienwoche gab es für die Jugendlichen der Gemeinden Bad Nauheim Land ein aktionsreiches Freizeitprogramm. Ferien sind eigentlich die beste Zeit im Schuljahr. Man muss nicht früh aufstehen und bleibt von nervigen Lehrern verschont. Ausschlafen, chillen, nichts tun – einfach die Seele baumeln lassen. Das kann aber ganz schnell auch langweilig werden und man sehnt sich danach, dass irgend-etwas Spannendes passiert.

Die Jugendlichen, die bei den Sommeraktionstagen teilgenommen haben, hatten keine Chance sich zu langweilen. Dafür war das Programm zu aktionsgeladen. Einer der Höhepunkte der Woche war der erste Tag mit einem Ausflug in den Freizeitpark Tripsdrill. Ein Tag voller Adrenalin!

Großen Zuspruch fand auch die Kanutour auf der Lahn. Nach anfänglichen Koordinationsschwierigkeiten und der Bekanntschaft mit dem ein oder anderen Busch am Ufer hatten alle den Dreh raus. Gekentert ist keiner, aber nass geworden sind wir doch. Wilde Seeschlachten um den ersten Platz forderten da so ihren Preis.

Mit Begeisterung wurde beim Ausflug nach Frankfurt Mister X gejagt und erfolgreich gefangen. Sechs Trupps von gerissenen Detektiven hatten sich auf seine Fährte geheftet und ihn schließlich dingfest gemacht. Gegen diese perfekt ausgebildeten Agenten hatte er einfach keine Chance. Im Anschluss daran reisten wir weiter nach Mittelamerika und begleiteten die Gefährten bei ihrem Kampf gegen das Böse.



Hochalpines Kletterfeeling forderte Konzentration, Kraft und Ausdauer



Gleichgewicht und ein wenig Mut waren im Kletterwald gefordert

Am letzten Tag ging es dann hoch hinaus. Im Kletterpark Seulberg mutierten die Jugendlichen zu flinken kleinen Äffchen, die zwischen den

Bäumen herumtollten und die verschiedensten Parcours mit Bravour meisterten.

Aber auch die weniger besuchten Tage waren für die Teilnehmer Highlights einer gelungenen Woche. Es waren Tage voller Action, in denen neue Freundschaften geschlossen wurden, in denen man an seine Grenzen gehen und darüber hinauswachsen konnte. An keiner Stelle hat uns das Wetter einen Strich durch die Rechnung gemacht. Ob Gott da wohl seine Finger im Spiel hatte?

Im kommenden Jahr wird es wieder eine Aktionswoche in den Sommerferien geben. Also haltet euch die zweite Ferienwoche frei und fahrt danach in den Familienurlaub. Diese Action wollt ihr nicht verpassen!

Michael Erbe



Maritime Sehnsüchte wurden auf der Lahn erweckt!

Die Farbe Rot

Neue Paramente für die Schwalheimer Kirche

Die Liturgische Farbe macht den Charakter eines Sonntags im Kirchenjahr sichtbar. In der evangelischen Kirche sind weiß, violett, grün, rot und schwarz die liturgischen Farben, die den Festen im Jahreskreis zugeordnet sind.

Die Farbe Rot symbolisiert das Feuer, die Liebe, die Kraft Gottes und den Heiligen Geist. Zur Geistausgießung



Das Altarparament zeigt ein Segelschiff. Das Schiff gilt als Symbol für die Kirche, die unterwegs ist auf ihrer Reise durch die Jahrhunderte.



Das Kanzel- und Altarparament bilden die neuen farblichen Höhepunkte in unserer Schwalheimer Kirche.



Das Kanzeltuch schmückt das Abbild einer Taube, Symbol des Heiligen Geistes

heißt es in der Apostelgeschichte: „Und es erschienen (den Jüngerinnen und Jüngern) Zungen, zerteilt wie von Feuer.“ Der Geist steht für die Gemeinschaft des Heiligen Geistes und somit wird das rote Parament an Festen aufgehängt, in denen die feiernde Gemeinde im Zentrum steht. Entsprechend leuchtet die rote Farbe vor allem zu Pfingsten von Altar und Kanzel, aber auch zu besonderen Festen und Anlässen wie Konfirmation, zur Einführung eines Pfarrers/Pfarrerinnen oder am Reformationstest.

Christian Schoppe

Buß- und Betttag

Anders gesagt:

Buße ist eine Einladung, mich im Spiegel Gottes neu zu entdecken: Was wird sich verändern, wenn ich eintrete in den weiten Raum seiner Liebe und mich ansehe mit seinen Augen?

Ich gehe aufgerichtet weiter. Und eine neue Haltung begründet manchmal eine neue Welt.

Tina Willms

Warum läutet es denn?

Geläut zu Gottesdiensten (3)



Traditionell läuten die Glocken vor den Gottesdiensten, um die Gläubigen zusammen zu rufen. In Zeiten, in denen Uhren noch

Heute wird immer noch – historisch bedingt – eine Stunde vor Gottesdienstbeginn mit der mittleren Glocke – der Zeichenglocke – fünf Minuten geläutet. Auch heute soll dieses Geläut ein Hinweis auf den sonntäglichen Gottesdienst sein, der eine Stunde später beginnt. Eine Stunde, in der man sich auch heute noch richten kann (Aufstehen, Frühstück, Anziehen, etc.), um pünktlich zum Gottesdienst einzutreffen.

26

nicht weit verbreitet waren, orientierten sich die Gemeindeglieder zum sonntäglichen Kirchengang am Glockengeläut.

Daher war es wichtig, zwischen dem erstem Geläut und dem eigentlichen Beginn des Gottesdienstes genügend Zeit zu haben. Genügend Zeit, die man brauchte, um sich den sonntäglichen Anzug oder die Tracht anzulegen und um sich auf den Weg in die Kirche zu begeben. In früheren Zeiten, als die Rödger Gemeindeglieder noch nach Schwalheim in die Kirche kamen, war das sogenannte ‚Vorgeläut‘ eine Stunde vor Gottesdienstbeginn eine wichtige Zeitansage.

Das eigentliche zehnminütige Hauptläuten des Gottesdienstes fängt zehn Minuten vor Gottesdienstbeginn an und endet zum Beginn des Gottesdienstes. Dieses Geläut soll die letzten Willigen – oder die direkte Nachbarschaft mit kurzem Weg – beflügeln, zum Gottesdienst zu kommen. Das volle Geläut mit allen drei Glocken soll aber auch alle bereits Anwesenden zur Ruhe bringen und auf den Gottesdienst vorbereiten und einstimmen. Mit Verhall des letzten Glockenschlags fängt die Orgel mit der Musik zum Eingang den Gottesdienst an.

Das eigentliche Vorbereiten und Einstimmen auf den sonntäglichen Gottesdienst beginnt bereits am Samstagabend mit dem Einläuten des Sonntages (Vesperläuten, Feierabendläuten). Dieser Brauch geht auf das Läuten zur ersten Vesper der Mönche zurück. Das Einläuten findet in Schwalheim und in Rödgen üblicherweise Samstag abends um 18:00 Uhr für zehn Minuten mit allen drei Glocken statt.

Diejenigen Gläubigen, die nicht am Gottesdienst teilnehmen können, sollen mit dem Vater-Unser-Läuten (oder auch Betläuten) die Möglichkeit bekommen, zumindest gedanklich im Gottesdienst mit dabei zu sein. Wenn die Gemeinde während des Gottesdienstes das Vater-Unser betet, läutet die mittlere Glocke – die Zei-

chenglocke. Damit ist allen anderen Kirchengliedern die Möglichkeit gegeben, das Vater-Unser mitzu beten.

Ein Ausläuten des Gottesdienstes am Ende nach dem Orgelnachspiel wird in unserer Gemeinde nicht praktiziert, ist aber in manchen Gemeinden üblich.

Thomas Emich



27

MONATSSPRUCH
NOVEMBER 2016

*Umso fester haben wir das prophetische **Wort**, und ihr tut gut daran, dass ihr darauf achtet als auf ein **Licht**, das da scheint an einem dunklen Ort, bis der Tag anbreche und der Morgenstern aufgehe in euren **Herzen**.*

2. PETRUS 1,19

Vier von fünf Sternen!

Gemeindebrief durch GEP ausgezeichnet

Des Öfteren haben wir Sie, liebe Leserinnen und Leser, durch Umfragen zur Qualität unseres Gemeindebriefs befragt und auch konstruktive Kritik erhalten. Einmal wollten wir jedoch auch die objektive Meinung eines Profis einholen.

Das Heft „Gemeindebrief - das Magazin für Öffentlichkeitsarbeit“ (wird herausgegeben vom Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik (GEP) in Frankfurt) gibt nicht nur Profi-Tipps und stellt Fotos, Grafiken und Texte für die Gemeindegarbeit zur Verfügung, sondern lädt die Gemeinden auch ein, ihr Druckwerk der Kritik durch Profis zu unterziehen. Genau diesen Schritt haben wir gewagt und schickten unser Weihnachtsheft 2015 beim führenden Organ in Sachen Gemeindebriefe ein.

Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Vier von fünf Sternen gab's vom Kritiker. „Schon beim flüchtigen Durchblättern fällt auf: Hier beherrscht jemand sein Hand-

werk“, ist die Antwort aus Frankfurt. „Planung und Gestaltung zeugten von Erfahrung, die Layout-Basics sind vorbildlich und nachahmenswert umgesetzt, das Heft besitze Struktur und Ausstrahlung. Ja man kann sagen: Es atmet“, schreibt Stefan Lotz, der verantwortliche Redakteur des Fachmagazins. Seine Tipps für die Optimierung: Etwas vom frischen Wind des Inneren mit auf die Titelseite nehmen und die Farbigkeit überdenken.

Wir sind sehr glücklich über die hervorragende Bewertung und werden die Anregungen zu Beginn des neuen Kirchenjahres mit der Weihnachtsausgabe und dem neuen Jahrgang 16/17 diskutieren und umsetzen.

Annette Hausmanns, bearbeitet von T. Emich



Das Redaktionsteam mit (v.l.) Pfarrerin Heidrun Höck, Hans-Winfried Auel, Thomas Emich und Christian Schoppe freut sich über die gute Kritik des Gemeindebriefs durch die GEP

Träume im Wald

*Ruhe in mir, oh wie schön, mein Haupt erhoben, ich kann seh'n
die kleinen Dinge hier und da, sie sind ganz bei mir, oh wie nah.*

*Die Bäume, wie sie fürstlich wanken, was haben die nur für Gedanken?
Sind sie einander wohlgesinnt, hier steht die Mutter, dort das Kind.*

*Ein Vöglein fliegt vom Zweig zum Ast, gerade jetzt in großer Hast,
weil ich durchbreche seine Ruh' und wend' mich ihm mit Blicken zu.*

*Doch Fried' ist wieder eingekehret, es zwitschert wieder unbeschweret.
Oh, wenn ich auch nur Flügel hätte, könnt fliegen mit ihm um die Wette.*

*Dies wäre wohl ein Hochgenuß, doch ich geh' weiter hier zu Fuß.
Nun lob' ich Gott für diese Wonne, durch Astwerks Blätter scheint die Sonne.*

*Die Träume in mir fassen Fuß, bin unersättlich vor Genuß.
All meine Sorgen jetzt entschwinden, will weiter nur noch Ruhe finden*

*und danken Gott für diese Stunde, jetzt fleucht ein Lied aus meinem Munde.
All die Vöglein singen mit mir mit, sie fliegen über mir im gleichen Schritt.*

*Nun geh' ich weiter, seh' den Waldessaum,
ich spühr's in mir, bald ist er aus, der Traum*

Dieter Heier

Ulrich Zwingli

Das Bündnis mit Luther scheiterte am Abendmahl



rend der Marburger Religionsgespräche auf Martin Luther. Der Versuch, die Reformation durch ein Bündnis der beiden einflussreichen Reformatoren europaweit zu festigen, scheiterte am sogenannten Abendmahls-Streit. Seit 1529 begann Zwingli die geplanten Veränderungen in Zürich radikaler durchzusetzen. Mit einem Ratsbeschluss wurden die Bürger zum Gottesdienstbesuch gezwungen. Gegner wurden der Stadt verwiesen, Täufer hingerichtet und romtreuen Städten mit Krieg gedroht. Ein angeblich bei einer gemeinsamen Milchsuppe geschlossener Frieden mit den romtreuen Fünf Orten der Innerschweiz war daher auch nur von kurzer Dauer. Im Sommer 1531 drängte Zwingli die Allianz der reformierten Orte zum Krieg gegen die Romtreuen. Am 11. Oktober 1531 gelang den Katholiken bei Kappel ein vernichtender Sieg. 500 Züricher verloren ihr Leben, darunter auch Ulrich Zwingli. Er starb als Feldprediger mit dem Schwert in der Hand.

Ulrich (eigentlich Huldrych) Zwingli, am 1. Januar 1484 in Wildhaus geboren, wurde 1519 als Leutpriester an das Züricher Großmünster berufen. Ermutigt vom Erfolg der Wittenberger Reformatoren, kritisierte Zwingli öffentlich die römisch-katholische Kirche, den Kirchenzehnt und das Eheverbot für Priester. Besonders aufsehenerregend war seine Billigung eines öffentlichen Wurstessens während der Fastenzeit 1522, obgleich das Essen von Fleisch in der Passionszeit untersagt war. 1529 traf Zwingli wäh-

Michael Achhammer | luther2017.de

Foto: epd bild

Neue Erkenntnisse?

Gemeindevisitation mit Kaichen/Bönstadt

Im letzten Heft hatten wir auf die anstehende Visitation in unserer Gemeinde hingewiesen. Diese findet am 05. / 06.11.2016 durch eine Kommission der Kirchengemeinde Kaichen / Bönstadt statt. Da hierfür eine genauere Planung erforderlich ist, hat sich der Kirchenvorstand in seiner letzten Sitzung ausführlich mit der Thematik befasst. Die angedachte Planung sieht für das Besuchsprogramm u. a. vor: Einen Dorfrundgang in Rödgen und Schwalheim mit Besichtigung der kirchlichen Einrichtungen, eine Darstellung der einzelnen Gruppen und Arbeitskreise auf einer Fotowand, Besuch des Gottesdienstes in Schwalheim und Gelegenheit zur Aussprache mit Gemeindegliedern.

Bezüglich der Erstellung des Gemeindeberichtes wurden für die einzelnen Themen wie z. B. Umfeld, Stärken und Besonderheiten, Vorhaben der Kirchengemeinde, Verantwortliche be-



nannt. Die Planung für das Besuchsprogramm muss drei Wochen vor der Visitation, der Gemeindebericht vier Wochen vorher finalisiert sein.

Man sieht, es muss ein ziemlich hoher Aufwand betrieben werden! Hoffen wir, dass im Gegenzug auch neue nützliche Erkenntnisse für unsere Gemeinde offenbart werden ...

Christian Schoppe

Aus Datenschutzgründen

sind hier keine Angaben verfügbar.

32



Gospel- Night

15 Jahre 'For Heaven's Sake'

Samstag, 08. Oktober, 19.30 Uhr, Dankeskirche Bad Nauheim

Chor, 'For Heaven's Sake', Solisten und Band

Eintritt: 8 € (erm. 6 €), VVK ab 5. 9.: Deutsches Buchkontor Kintler

Abendkasse ab 18.45 Uhr, Leitung: Kantor Frank Scheffler

Herzlichen Glückwunsch!

Geburtstage unserer
Gemeindeglieder ab 75 Jahre



Aus Datenschutzgründen
sind hier keine Angaben verfügbar.

**Aus Datenschutzgründen
sind hier keine Angaben verfügbar.**

Liebe Jubilare!

Gerne veröffentlichen wir an dieser Stelle Ihren Geburtstag, damit die ganze Gemeinde sich an diesem Festtage gedanklich mit Ihnen freuen kann.

Sollten Sie jedoch eine Veröffentlichung im Gemeindebrief nicht wünschen, so lassen Sie es uns bitte rechtzeitig wissen.

Sprechen Sie einfach unsere Sekretärin Frau Fourier-Emich während der bekannten Dienstzeiten im Pfarrbüro an (Tel.: 0 60 32 - 67 66).



Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

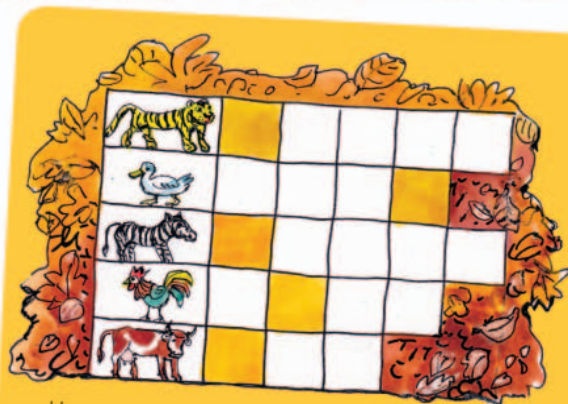
Jesus rettet eine Hochzeit



Jesus ist mit seinen Freunden und seiner Mutter zu einer Hochzeit eingeladen. Doch abends kommt aus dem Weinfass kein Tropfen mehr! Maria fragt ihren Sohn: „Kannst du nicht helfen?“ Da befiehlt Jesus den Dienern, frisches Wasser in die Weinfässer zu gießen. Und was passiert? Aus dem Wasser wird guter Wein! Die Gäste sind begeistert. Der Weinschenk sagt: „Jesus hat euch mit diesem Wein

versorgt, er hat Wasser verwandelt!“ Der Wein ist ein Geschenk Gottes. Denn Gott sorgt für uns.

Lies in der Bibel nach: Johannes 2, 1-11



Wer raschelt da im Laubhaufen? Trage die Tiernamen ein und bringe die Buchstaben der dunkleren Felder in die richtige Reihenfolge.

Rätsellösung: KATZE

Pflanz einen Apfelbaum:

Lege 4 Apfelkerne zwischen feuchtes Küchenpapier in eine Box und diese für 3 Wochen in den Kühlschrank. Dann stecke die Kerne in die Erde. Stell den Blumentopf an einen hellen, warmen Ort und gieße ihn regelmäßig.



35

Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 34,80 Euro inkl. Versand):

Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de



Erntedank

2. OKTOBER

GOTTESDIENST

